

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Jr. 289.

Hirschberg, Mittwoch, den 10. December 1890.

11. Jahrg.

„Freisinniger“ Singsang.

„Unsere“ Abgeordneten, sowohl der Reichstagsabgeordnete Dr. Barth wie der Landtagsabgeordnete Eberty, haben sich kürzlich über das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz ausgelassen, und dabei sich in Widersprüchen bewegt, die festgenagelt zu werden verdiensten.

Der Reichstagsabgeordnete Theodor Barth schreibt in der „Nation“:

„Die Schwärmer für die Zwangsversicherung, für dieses Geschöpf der sozialpolitischen Laune Bismarcks, wird man bald in einem Maritärenkabinett unterbringen können. Die große Mehrheit des deutschen Volkes sieht speziell der Alters- und Invaliditätsversicherung, welche mit dem 1. Januar 1890 ihren freien Anfang nehmen soll, wie einer der egyptischen Phäonen entgegen. Könnte im Gnadenwege die Klebeplakat erlassen werden, wie dem Boxkämpfer der „notleidenden Landwirtschaft“, Freiherrn Lucius von Ballhausen, die Stempelplakat für sein neu begründetes Fideikommiss erlassen wurde, die Gnadengesuche würden kein Ende nehmen. So aber muß das deutsche Volk die Suppe ausessen, die es sich im Melinit- und Baradenmenat des Jahres 1887 eingebrockt hat. Von dem, was der damals gewählte Kartellreichstag sonst gezeigebreit verübt hat, wird hoffentlich das meiste im Laufe der Zeit durch Beseitigung wieder unschädlich gemacht werden, das Gleichgewicht des Alters- und Invaliditätsgezes wird das deutsche Volk aber voraussichtlich dauernd mit sich herumzuschleppen haben.“

Herr Barth nimmt den Mund gewaltig voll; indessen dürfte es doch den Freihändlern auch im Antikartellreichstage schwer werden, die Schuhwehren niederzurütteln, welche für unsere Industrie und für unsere Landwirtschaft nach jahrelangem mancherlei Hexenabbaath zum Segen der Gesamtheit wieder aufgerichtet worden sind. Im Übrigen nehmen wir von dem Avis des genannten Abgeordneten dankend Notiz, obwohl es längst bekannt ist, daß die Demokratie im Einreihen einen umseligen Fanatismus entwickelt, während sie im Aufbau nach wie vor sich ohnmächtig erweist. Der „sachliche“ Ton in den obenzitierten Neuherungen aber zeigt uns, daß der Verfasser, welcher vor einiger Zeit seinen Parteigenossen so eindringlich Sachlichkeit, praktische Mitarbeit und Aufgeben des lediglich nörgelnden Standpunktes ans Herz legte, von seinen eigenen Ermahnungen nicht viel hält, sondern mit vollem Gepäck in das Lager derer übergegangen ist, denen es vor allem darum zu thun ist, „dem Gegner eins auszuwischen“.

Im Gegensatz zu Herrn Barth hat sich Herr Eberty am letzten Sonntag in einer Versammlung in Hirschberg wie folgt ausgesprochen:

„Das Gesetz habe eine so große Aufgabe der Humanität im Auge, daß hierbei von Parteiunterschieden nicht die Rede sein könne; es bilde, nachdem das Kranken- und das Unfallversicherungsgesetz vorausgegangen, die dritte Stufe der von Wohlwollen für die Arbeiter durchdrungenen Gesetzgebung und sei bis jetzt im Culturleben der Völker der großartigste Versuch, die sozialen Fragen, wenn auch nicht zu lösen, so doch zu mildern, und hierzu müsse jeder, der es ehrlich meint mit der Menschheit, wenn er auch aus anderen Gründen, wie Niedner selbst, zu den Gegnern des Gesetzes gehört habe, mit gutem Willen mitwirken.“

So Herr Eberty. Einem krasser Widerspruch dürfen sich zwei Politiker derselben Farbe wohl kaum jemals geleistet haben. Wer ist nun der Ehrliche unter den beiden Abgeordneten, derjenige, welcher das Gesetz herunterreißt, oder derjenige, welcher es mit Wohlwollen behandelt. Vielleicht erleben wir es noch, daß, wenn sich das Gesetz einmal bewährt, „unsere“ beiden Abgeordneten darin einig sind, daß

dasselbe eine Gabe der — — — freisinnigen Partei ist. Was von der sog. freisinnigen Rederei und Schreiberei zu halten ist, ergibt sich aus obiger Gegenüberstellung wieder einmal klar und deutlich.

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 9. December. Kaiser Wilhelm hatte am Montag Vormittag im Neuen Palais zu Potsdam eine einstündige Unterredung mit dem Reichskanzler von Caprivi. Am Nachmittage fand bei den Majestäten eine größere Familientafel statt. Heute Dienstag gedenkt der Kaiser für kurze Zeit nach Berlin zu kommen.

— Wie die „Post“ hört, wird dem freudigen Ereignisse in der Kaiserlichen Familie in dem ersten Drittel des Januar entgegengesehen. — Dasselbe Blatt ist auf Grund sicherster Informationen in den Stand gesetzt, mitzutheilen, daß es bei den bisherigen Ansätzen des Militär-Etats sein Bewenden haben wird, und keine nachträgliche Forderung in dieser Reichstagsession zu erwarten ist.

— Der Rücktritt des Ministers von Goßler in Sicht? Die Nordd. Allg. Blg. erwähnt jetzt ebenfalls die Mittheilungen von einem bevorstehenden Rücktritt des preußischen Kultusministers, glaubt aber nicht, daß daraus sobald eine Thatfache werde; es ist allerdings anzunehmen, daß der Rücktritt sich nicht früher vollziehen wird, als bis über das Schicksal der Schulvorlage im preußischen Abgeordnetenhaus klarheit herrscht. Auch der Präsident des Oberkirchenrates, Dr. Hermes, soll sein Amt niederlegen wollen. Als künftiger Kultusminister wird Geh. Rath Dr. Hinze Peter in Bielefeld, des Kaisers Erzieher, genannt.

— Im Reichstage findet heute Dienstag die erste Berathung des Reichshaushaltes statt, bei welcher vor allen Dingen unsere wirtschaftliche Lage und die sich aus dem geplanten Handelsvertrage mit Österreich-Ungarn ergebende Herabsetzung der Getreidezölle zur Sprache gebracht werden soll. Ob die Reichsregierung schon darauf eingehen und bestimmte Angaben machen wird, ist allerdings fraglich, da die Verhandlungen über den Vertrag noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Daß sich eine Mehrheit für den Vertrag finden wird, wird nicht groß bezweifelt. Der Termin für das Einbringen des neuen Handelsvertrages im Reichstage ist noch nicht bekannt.

— Der deutsche Verein gegen den Missbrauch geistiger Getränke hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, derselbe möge die ihm in Sachen der Bekämpfung der Trunksucht hoffentlich baldigst zugehende Vorlage nach der bereits erfolgten allseitigen Verständigung über die Hauptfachern so rasch wie thunlich erledigen, und insofern eine solche Vorlage unvermutet auf sich warten lassen sollte, den Bundesrat um baldthunlichste Einbringung eines bezüglichen Gesetzentwurfes ersuchen.

— In Hamburg ist der Dampfer „Zanzibar“ der Reederei Oswald & Co. nach Ostafrika in See gegangen. An Bord befanden sich zwölf Krupp'sche Kanonen für Major von Wissmann, zwei Brabanter Hengste und eine Stute, welche Kaiser Wilhelm dem Sultan von Zanzibar schenkt;

ferner drei kupferne Kessel für die projektierte Bierbrauerei der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, sowie 80 Centner Malz und eine Anzahl Brauer.

— Emin Pascha setzt seine Reise am Victoria-See mit gutem Erfolge fort. Er hat das Südende des Sees von Mombasa aus westwärts umschifft und deutsche Stationen am Westufer errichtet.

— Der Großherzog Adolph, die Großherzogin Adelheid und der Erbgroßherzog sind am Montag in Luxemburg eingetroffen und von Behörden und Bevölkerung herzlich begrüßt worden. Der Großherzog erwiederte auf die ihm dargebrachten Glückwünsche mit den besten Wünschen für das Wohl seines neuen Landes. Unter Hochrufen begab sich die großherzogliche Familie in das Palais und erschien wiederholt auf dem Balkon, um für die dargebrachten Huldigungen zu danken. Heute Dienstag findet die Eidesleistung statt. Nach derselben wird das Ministerium dem Großherzog seine Demission anbieten, die aber zweifellos abgelehnt wird. Nach dem Ablauf der Landestrauer findet eine allgemeine Volksfeier statt. An dem betreffenden Tage wird die Großherzogliche Familie von Schloß Walderdorff aus ihren feierlichen Einzug in die Residenz halten.

— Die Regentin der Niederlande, die Königin Emma, überreichte dem Luxemburgischen Staatsminister Dr. Eyschen eigenhändig das Großkreuz des niederländischen Löwenordens mit den Worten, sie halte darauf, ihm den Orden selbst zu überreichen, da sie glaube, sie handle damit im Sinne des verstorbenen Königs. Damit fallen die Gerüchte, daß die Luxemburger Regierung bei der Behandlung der Regentenangelegenheit in Haag angestoßen habe.

— Die portugiesische Regierung läßt erklären, daß portugiesische Truppen in Südostafrika nicht britische Plätze angegriffen hätten, wie von London aus gemeldet war. Im Gegentheil haben die Engländer sich Übergriffe gegen die Portugiesen zu Schulden kommen lassen, und sind deshalb Verhandlungen zwischen beiden Staaten eingeleitet worden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. December 1890.

* [Die strategischen Vorbereitungen] für den großen Moment unter dem grünen, mit reichlichem Auspuß versehenen und vom strahlenden Kerzenlichte umflossenen Tannenbaum, der uns demnächst wieder bevorsteht, sind längst getroffen. Die Sparbüchse ist geleert, die Einkäufe der Rohmaterialien, aus denen die verschiedenartigsten schönen Sachen hergestellt werden sollen, sind gemacht, das stille versteckte Plätzchen, wo man so ungestört an dem Liebeswerke schaffen kann, ist auch entdeckt und so schaffen und schauen dann die guten Menschen mit tiefen Erwartungen dem großen Moment entgegen. Welche Unmasse von Freude wird er auch diesmal wieder erzeugen, der riesige Austausch der Liebesgaben von Haus zu Haus, von Ort zu Ort, von Gau zu Gau. Und wenn dann so Alles, worauf man sich erfahrungsmäßig „später“ konnte, pünktlich daliegt, in dem Augenblick, wo die Eltern die Familie um den

richten Baum versammelt, o wie spürt man dann im Herzen, daß kleine Geschenke die Freundschaft und Liebe erhalten und erneuern und große Geschenke auch. Aber, wenn das Erwartete nicht daliegt, oder in bedauernswürther Verfassung? Wenn das Paket von Tante u. s. w. noch nicht eingetroffen oder die Puppe unterwegs den Arm gebrochen oder der Säbel eine Krümmung à la Sultan erlitten hat? O, dann jetzt's Thränen und Verdrüß. Und darum bedenke jeder, den es angeht, daß er seinen liebhabenden Bemühungen die Krone erst dadurch aufsetzt, daß er auch für rechtzeitige Absendung seiner Liebesgaben in unbedingt zuverlässiger Verpackung sorgt. Man beachte also genau die Vorschriften, welche Excellenz Stephan alljährlich um diese Zeit dem weihnachtsfreien Publikum ins Gedächtnis zurückzurufen pflegt!

* [Fonds zum Steingruppenbau.] Die beiden Aufführungen des Lustspiels „Der Anti-R.-G.-V.“, veranstaltet von der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-V., haben einen Reinertrag von 650 Ml. ergeben und ist diese Summe als Fonds für die längst geplante Errichtung einer Gruppe der Ge steinsarten des Gebirges sicher gestellt worden.

* Gestern fand eine Vorstandssitzung der hiesigen Ortsgruppe des Niesengebirgs-Vereins statt. Es wurde zunächst mitgetheilt, daß der Reinertrag aus dem am 21. und 24. November aufgeführten Lustspiel von B. G. „Der Anti-R.-G.-V.“ sich auf ca. 627 Ml. beläuft. Bekanntlich war der Erlös für den Steingruppensond bestimmt und man hofft nun mehr, die Aufstellung der Steingruppe, welche letztere in der geplanten Großartigkeit für Hirschberg einen neuen Anziehungspunkt bilden wird, im nächsten Frühjahr ins Werk setzen zu können. — Zu dem Donationsfond sind bereits nampante Beiträge eingegangen und der Vorstand betrachtet es als eine Ehre, auch von Seiten des Vereins dem Fonds Mittel zuzuführen. Unter Hinweis auf den dem letzten „Wanderer“ be liegenden Aufruhr sind deshalb Sammelstellen für den Donationsfond bei den Herren Zelder und Beittauer eröffnet worden. — Herr Postmeister a. D. Beck legt ferner in einem schriftlichen Referate die Nothwendigkeit der Herstellung allgemeiner Uebersichtswege (Ausflugsstafeln) dar, von denen in der Stadt und an der Peripherie derselben etwa 6 zu errichten wären. Diese Angelegenheit soll dem in der Sitzung abwesenden Vor sitzenden der Wegweiser-Commission, Herrn Zelder, zur Berichterstattung für die nächste Vorstandssitzung übergeben werden. — Auf Veranlassung einer Anfrage des Herrn Bantler Schlesinger, betreffend die Anzahl der das Gebirge jährlich besuchenden Personen, soll eine dahin gehende Anfrage an die Herren Wirtbe der Schneekoppe, der Riesen- und Schneegrubbaude gerichtet werden. — Die nächste allgemeine Sitzung wird Montag den 15. d. M. stattfinden; in derselben wird Herr Oberst Haupt einen Vortrag über Wanderungen durch die österreichischen und bayerischen Alpen halten. — Die General-Verhandlung wird erst für Februar in Aussicht genommen, da vorher die Ausgabe der Mitgliedskarten für 1891 erfolgen soll.

* [Zur Bürgermeisterwahl] wird der „Laubaner Zeitung“ von hier geschrieben: „In der am vergangenen Freitag stattgefundenen Stadtverordnetensitzung, in welcher die Bürgermeisterwahl auf der Tagesordnung stand, ist nach langerer lebhafter Debatte der Beschluss gefaßt worden, die Stelle des Ersten Bürgermeisters auszuschreiben. Die Bürgerschaft, ausgenommen der „deutsch-freisinnigen“, wünscht nämlich, daß die Stelle für den Ersten Bürgermeister nicht erst ausgeschrieben, sondern daß der nach jeder Richtung hin bewährte Zweite Bürgermeister Herr Vogt als Erster Bürgermeister gewählt werde. Herr Vogt hat sich als sehr tüchtiger Verwaltungsbeamter gezeigt und ist durch die Verdienste, welche er sich um das Hirschberger Gemeindewesen erworben, schon in den weiteren Kreisen bekannt geworden; nur ist es ein Unglück, daß Herr Vogt ein gemäßigt liberaler Mann ist und aus diesem Grunde wird er von den Ulfreisinnigen nicht gewünscht. Im Magistrats-Collegium soll die Ausschreibung sehr verstimmt wirken. Hoffentlich lassen unsere Stadtväter Herrn Vogt, welcher geistig und körperlich den Anforderungen zum Ersten Bürgermeister vollkommen gewachsen und allgemein beliebt ist, nicht fallen.“

* [Die Ausstellung] indischer, chinesischer und japanischer Erzeugnisse des Herrn H. Kuhm im Saale des „Concerthaus“ ist nur noch bis Mittwoch Abend geöffnet, was alle diejenigen, welche die Ausstellung noch besuchen wollen, beachten wollen. Vereine und größere Gesellschaften genießen insofern einen Vorzug, als dieselben Eintrittsgeld nicht zu entrichten brauchen. In den letzten Tagen wurde die Ausstellung von verschiedenen Vereinen besucht; alle Besucher erkennen die Reichhaltigkeit derselben, wie die Güte und Gediegenheit der ausgestellten Waaren voll und ganz an.

* [Eisenbahnangelegenheit.] Die Eisenbahndirection zu Berlin hat die gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen für den Bau einer Eisen-

bahn von Goldberg über Schönau nach Merzdorf für sichergestellt erachtet und hat nunmehr die erforderliche Bekanntmachung über Enteignung von Grundeigenthum vor Eröffnung der Vorarbeiten beim Bezirksausschuß zu Liegnitz beantragt. Sobald dieselbe erfolgt ist, wird mit den ausführlichen Vorarbeiten begonnen werden, sofern die Witterungsverhältnisse die Ausführung von Vermessungen gestatten.

* [Handelskammerwahl.] Die Wahl von vier Mitgliedern zur Handelskammer für die Kreise Hirschberg-Schönau findet morgen Mittwoch, im Rathause, Zimmer No. 11, 2. Etage, und zwar in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt. Jeder Wähler, welcher nach 5 Uhr erscheint, darf sein Wahlrecht nicht mehr ausüben, worauf wir die wahlberechtigten Leser unseres Blattes besonders aufmerksam machen möchten. — Vielach scheinen die Aufgaben und der Zweck der Handelskammer in der Handelswelt irrtigen Auffassungen zu begegnen. In der Haupthälfte haben diese korporativen Vertretungen die Bedürfnisse von Handel und Industrie mit berathender Stimme zu wahren, zwischen diesen beiden mächtigen Faktoren des öffentlichen Lebens einerseits und der Regierung andererseits zu vermitteln, Berichte, Anträge und Gutachten zur Unterstützung der Behörde zu erstatten. Aus dem Ge sagten geht schon hervor, daß sich für die Wahl zu Mitgliedern der Handelskammern nicht so sehr ehrgeizige Personen mit im übrigen engherziger Denk- und Anschauungsweise, als solche Personen eignen, welche durch ihr ganzes bisheriges Verhalten den Beweis erbracht haben, daß ihnen ein freier offener Blick für die nicht immer auf offener Hand daligenden und für jedes Auge leicht erkennbaren wahren Interessen von Industrie und Handel innenwohnt. Wir stellen es der Einsicht jedes Wahlberechtigten anheim, seine Wahl nach eigenem besten Gutdünken zu treffen.

* [Eine recht angenehme Neberrasching] steht den Beamten der preußischen Staatsbahn für das kommende Weihnachtsfest bevor. Laut ministerieller Verfügung sollen die Weihnachtsremunerationen für sämtliche Beamte, für Ober- sowohl, als auch für Unterbeamte, in diesem Jahre bedeutend höher bemessen werden, als in den Vorjahren. Seither betrugen dieselben von unten nach oben 20, 30, 40, 50 Mark rc.

* [Der erste Transport lebender russischer Schweine] ist auf deutschem Boden angelangt und zwar sind damit nicht gerade die besten Erfahrungen gemacht worden. Der Transport, einer Berliner Firma gehörig, 107 Stück stark, wies bei genauer Untersuchung 30 an der Maul- und Klauenfiecke erkrankte Thiere auf. Da russischerseits der Rücktransport verweigert wurde, erfolgte die Abschlachtung im öffentlichen Schlachthause zu Beuthen.

* [Kammermusik-Abend.] Auf dem Programm des ersten der drei von Herrn Musikdirektor E. Voigt veranstalteten Kammermusikabende befanden sich zwei Streichquartette, das „Kaiser Franz-Quartett“ von Haydn, dem Meister, dem gerade die Entwicklung dieser Kunstrasse so außerordentlich viel verdankt, und „Serenade“, Quartett für 4 Celli von Lachner. Das so genannte Werk, das zwischen für den Beschaulichkeit und beweglichen Humor die Mitte hält, dürfte für Hirschberg Novität gewesen sein, wurde aber von den verständnisvollen Bürgern herzlich willkommen geheißen. Haydn's „Kaiser Franz-Quartett“ ist eine wertvolle Komposition, von Grazie und Innigkeit durchzogen und im Adagio herzliche Variationen vor dem Hörer ausbreitend. Die Quartettspieler zeigten sich in beiden Compositionen auf dem Gipfel ihres Könnens, das mit der hohen Aufgabe wächst. Ihr Zusammenspiel war sorgfältig und charakteristisch in der Abidum, ganz in dem Stil der Werke aufgehend von absoluter Klarheit und Durchsichtigkeit. Wenn man für Lachner zuweilen noch eine intensivere Klangschönheit wünschen könnte, so erfüllte Haydn auch die höchsten Ansprüche, er bot einen lange in der Seele nachslingenden, vergeistigten Genuss. Herr Voigt, dessen Instrument besonders im Lachner'schen Quartett in voller Klarheit hervortönte und doch so bescheiden sich wieder einzufügte, feierte in dem Solo-Vortrage „Nocturno“ von Chopin wiederum einen vollen künstlerischen Triumph. Als Sängerin debütierte vor einem höheren Kreise die schon in engeren musikalischen Kreisen längst vorherheißt bekannte Frau Rechtsanwält Heilborn von hier. Die Dame nahm unsere gesammte Sympathie sofort in Anspruch. Ein leicht angebender, frischer, vorzüglicher erzogener Sopran, dem auch die Coloratur eigen zu sein scheint, fordert zum Beifall heraus. Durch Annuth und Grazie sprach der Vortrag des Hellmund'schen Liedes „Der Schwan“ besonders an. Auch die anderen Lieder, welche die Dame sang und Herr Organist Prenzel discreet begleitete, waren von lobenswerter Trefflichkeit und wurden mit Beifall so reich belohnt, daß die Sängerin sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Wenn man bedenkt, daß trotz des so nahe bevorstehenden Weihnachtsfestes, das doch sonst alle Zeit und Kräfte zu absorbieren pflegt, der Besuch des gestrigen Abends ein überaus reger war, so muß man die Lieberzeugung gewinnen, daß das Bedürfniß nach guer Kammermusik bei unseren Musikfreunden ein wirklich tiefschätztes ist. Unsere Quartettspieler

werden deshalb stets auf einen zahlreichen Zuspruch rechnen dürfen, zumal wenn sie uns so schöne Gaben zugedacht haben, wie sie uns solche am gestrigen Abend darbrachten.

* [In das hiesige Untersuchungsgesängnis] wurde der in Haft genommene Arbeiter Gläser aus Ober-Flinsberg, auf dem der Verdacht ruht, den Föhrer Weniger in Schreiberhau in der Nähe der Ludwigsbaude erschossen zu haben, eingeliefert. In voriger Woche wurden seitens des Untersuchungsrichters, Herrn Laudgerichtsrath Nentwig, an Ort und Stelle der schändlichen That eingehende Untersuchungen angestellt.

* [Jagd.] Das Offizier-Corps des hiesigen Jäger-Bataillons veranstaltete gestern auf dem von demselben gepachteten Schildauer Terrain eine große Jagd. Die Theilnehmer versammelten sich Morgens um 8 Uhr beim „Alten Schießhaus“ und unter den Klängen fröhlicher Jagdweisen seitens der Bataillons-Capelle wurde auf Wagen nach dem Jagdterrain gefahren. Wie wir hören, war das Resultat ein überaus gutes, alle Jäger zufriedenstellendes. Am Nachmittag fand im Offizier-Casino ein Diner statt, bei dem die Capelle concertierte.

* [Sinfonie-Concert.] Das 2. Sinfonie-Concert der durch hiesige musikalische Kräfte verstärkten Jäger-Capelle fällt auf kommenden Donnerstag. Dasselbe gewinnt dadurch an Interesse, da für dasselbe Herr Director Voigt zur Mitwirkung gewonnen ist. Der geschätzte Künstler wird das A-moll-Concert für Cello von Goltermann spielen. Unter den sorgsam ausgewählten Programmnummern erwähnen wir die Ouverture zu „Rug Blas“ von Mendelssohn, die Streichquintette „Bineta“ von Grunwald und die Weihnachtsglocken aus dem Kinder-Christabend von Gade. Als Hauptnummer der Orchestersachen heben wir die höchst wirkungsvolle, sehr ansprechende Sinfonie in B-dur von Beethoven hervor.

* [Als ein Beitrag zum Thema des Abergläubens,] der bei so vielen Gebräuchen der ländlichen Bevölkerung noch anzutreffen ist, wird uns aus Ullersdorf grfl. einem unweit Friedeberg a. Du. belegenen Dörschen, Folgendes mitgetheilt: Einem dortigen Tischlermeister war eine Kuh erkrankt und keins der angewandten Mittel wollte eine Besserung herbeiführen. Da vernahm der Tischlermeister von einem Wunderdoctor in S. im Kreise Lauban, ließ denselben schleunigst herbeirufen und vertraute ihm die erkrankte Kuh zur Heilung an. Der Heilkundige nahm eine Klingel und klingelte über dem vorderen, dann über den hinteren Theile und dem Rückgrat der Kuh, ließ sich dann ein Strohseil geben, woraus er ein Kreuz mit 4 Knoten anfertigte und dieses auf den Rücken der Kuh legte. Darauf wurde ein tiefes Loch im Kuhstall gemacht, und der Herr Doctor verlangte 1½ Elle blaue Leinwand und 4 birkene Holzstücke, worauf er den Besitzer forschickte. Nun nahm er eine angeblich geweihte Kerze, zündete diese an und machte auf der Flamme einen Mistgabelzinken warm, mit dem er in das Loch stach. Ferner empfahl er dem Tischlermeister, Niemanden etwas zu borgen, sonst würde der Erfolg der Kur in Frage gestellt. Nachdem er seinen reichen Lohn an sich genommen, zog der Herr Doctor von dannen. Der einzige Erfolg der Kur war der, daß die Kuh frunker wurde und zu einem sehr billigen Preise verkauft werden mußte; und als man nach einigen Tagen in dem Loche nachsah, war keine Leinwand darin. Die Sache dürfte vor dem Schöffengericht zu Friedeberg noch ein Nachspiel haben, da der betrogene Tischlermeister den Wunderdoctor zur Anzeige gebracht hat.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Schlüssel auf dem Markt, ein katholisches Gebetbuch unter der Butterlaube, ein schwarzer, mit Pelz besetzter Fausthandschuh und ein Zollstock in der Schildauerstraße. — Verloren: Ein lederner Mäuseloch vom Schlachthof bis zum Kirchplatz, eine Photographie im Couvert von der Dunkeln Burgstraße bis zum Gathhof zum „Goldenen Schwert“, ein Pelz-Baret, ein Kaufvertrag und ein schwarzer Herrenhandschuh von der Neueren Burgstraße bis zur Langstraße.

o. Volkenhain, 8. December. Auf das Telegramm, welches von den Theilnehmern an der Eröffnungsfeier der Bahn Striegau-Volkenhain an den Minister Herrn von Maybach abgesandt wurde, ist dem Grafen von Hoyos-Lauterbach nunmehr folgendes Antwortschreiben zugegangen: „Guer Hoch-

Große Weihnachts-Ausstellung

bei
Carl Klein, Langstraße Nr. 4.

En gros.

En détail.

Kalender, Ankleidefiguren und Modellir-Cartons.
Armbänder und Broschen.
Bilderbücher und Jugendchriften.
Cigarren-Étuis und Portemonnaies.
Contobücher und Comptoir-Utensilien.
Christbaumtüllen, Verzierungen und Ständer.
Cassetten mit Karten, Briefpapier und Couverts.
Gesangs- und Gebetbücher.
Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungsspiele.
Gummi-Wäsche und Moy's Stoffwäsche.
Lampenschirme und Blumentopfhüllen.
Ringtaschen und Musikmappen.

Notizbücher und Brieftaschen.
Nippesachen und Parfüms.
Deldruckbilder.
Poesie- und Schreibalbum.
Photographie-Album und Rahmen.
Schreibmappen und Seatblocks.
Spielsachen in sehr bedeutender Auswahl.
Schreibmaterialien und Zeichen-Utensilien.
Tuschkästen mit giftreichen Tusch'en.
Vöse Aquarell- und Delikatzen in Tubes.
Schreibzeuge und Tintenfässer.
Visitenkarten, Zinnholdaten &c. &c.

Preise sehr billig



Gänzlicher Ausverkauf
von Uhren, Ringen, Brochen, Winter-
überzichern, schw. Röcken, Damenzel-
tichern u. s. w. bei

Buhrbanck.

Fschiedel'sches Musikinstitut.

Unterricht im Klavier-, Violin-, Viola- und Violoncellospiel und

Gesang. Nebungen im Quartett- und Ensemblespiel und Harmonielehre.

Anmeldungen neuer Schüler werden jeder Zeit entgegengenommen.

— 200 —

meine arme Gebieterin, die so viel Leiden ertrug, und werde auch für Sie beten, damit Sie den Kummer zu verwinden vermöchten.

Ihre ergebene Dienerin
Rosalie Ferol."

Benois verharrete regungslos mit dem Briefe in der Hand. Auf dem Papier spielte abwechselnd der Schatten mit den Sonnenstrahlen, welche durch die Äste des Feigenbaumes drangen und in dem leisen Windhaube zitterten.

Aus den anstoßenden Gärten kamen einige Kinder heraus und betrachteten neugierig den fremden Herrn. Als derselbe aber so unbeweglich verharrete, zogen sie sich ein wenig furchtsam zurück.

Mit den starren Augen in die Ferne blickend, saß Benois in tiefes Sinnen versunken da.

Nun besaß er also die Erklärung der eigenthümlichen Ergriffenheit, welche er bei der Betrachtung von des Generals Porträt empfunden. Jene schwarzen Augen, deren Blick wie ein Altdruck ihn keinen Moment verließ, gleichen vollständig den Augen Estelle's, welche ebenfalls stolz und sanft blicken, doch lebendig sind.

Rosalie hatte Recht. Neben dieser auffallenden Ähnlichkeit bedurfte es keines weiteren Beweises. Und Benois begriff, daß Raymond keinen Moment zweifeln konnte; trug er doch die Züge seines Vaters in seinem Herzen und betrachtete wohl zehn Mal am Tage jenes Porträt, während er als leidenschaftlicher Anbeter Estelle's ihre Augen und Gesichtszüge gleich gut kannte.

Und Benois begriff auch, daß Raymond ohne jede Erklärung gestorben war. Was hätte er auch sagen können? Wen hätte er von der furchtbaren Enthüllung in Kenntniß setzen sollen und wozu? Bei seiner Liebe zu Estelle konnte er keinen Moment daran denken, sie als Schwester zu betrachten. Und da er sie ohnehin für immer hätte verlieren müssen, zog er den Tod vor und nahm das Geheimniß mit sich in das Grab.

„Er konnte nicht anders handeln,“ wiederholte sich Benois, von zahllosen unklaren Gedanken gepeinigt.

Halb vergessene Erinnerungen tauchten jetzt auf in ihm.

— 197 —

Das haben Sie ihm nicht gesagt und das hat Ihnen Gott auch nicht verziehen! Und nehmen Sie sich in Acht, Rosalie, wenn Ihnen Estelle nicht vergibt, so kommen Sie in die Hölle!

Bei diesen Worten schien das arme Mädchen plötzlich wie gebrochen.

Benois sah, welchen Schrecken sie empfand.

„Beruhigen Sie Ihr Gewissen,“ sprach er und trat näher zu ihr. „Gestehen Sie die Wahrheit. Wollen Sie sie mir offenbaren? Wollen Sie sie lieber Estelle sagen?“

„Estelle darf von derselben gar nichts wissen,“ ächzte Rosalie und barg das verfürte Gesicht in den knochigen Händen. „O, mein Gott, habe ich denn nicht schon genug für die Vergehen anderer gelitten? Gehen Sie, entfernen Sie sich! Ich kenne Sie gar nicht! Sie haben hier nichts zu suchen! Und was Estelle betrifft, so kann ich nichts für sie thun. Es thut mir leid, ja, es thut mir leid, daß sie darum Kummer hat! doch gehen Sie von mir!“

„Gut,“ sagte Benois kalt. „Ich kam mit friedlichen Absichten hierher, doch wenn Sie lieber ins Gefängnis kommen wollen . . .“

„Was ficht das mich an?“ versetzte Rosalie gleichgültig.

„Und von dort in die Hölle . . . denn sie haben Herrn von Bertolles ermordet! Für diese Sünde können Sie keine Absolution erhalten haben. Sie hatten dem Priester aber auch nicht gesagt, daß Herr von Bertolles einen Selbstmord verübt, als er Ihren Brief las!“

Er hatte das Richtige getroffen, Rosalie war vernichtet.

„Nun sehn Sie!“ fuhr Benois triumphirend fort; „Sie wollten die göttliche Gerechtigkeit hintergehen! . . . Doch sollen Sie darum der verdienten Strafe nicht entgehen . . .“

„Ich wollte Herrn von Bertolles nicht tödten,“ erwiderte Rosalie beinahe heftig. „Ich hoffte blos, jene Ehe verhindern zu können, und that wohl daran! Wenn er einen Selbstmord beging, so ist das nicht meine Schuld!“

„Das ist blos leeres Gerede; das ist eine Lüge, eine Lüge ist es!“

„Ich habe noch niemals gelogen!“ rief Rosalie erbittert aus.

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Geheimniß.

richten Baum versammelt, o wie spürt man dann im Herzen, daß kleine Geschenke die Freundschaft und Liebe erhalten und erneuern und große Geschenke auch. Aber, wenn das Erwartete nicht da liegt, oder in bedauernswerther Verfassung? Wenn das Paket von Tante u. s. w. noch nicht eingetroffen oder die Puppe unterwegs den Arm gebrochen oder der Säbel eine Krümmung à la Sultan erlitten hat? O, dann jeg's Thränen und Verdrüß. Und darum bedenke jeder, den es angeht, daß er seinen liebenvollen Bestrebungen die Krone erst dadurch aufsetzt, daß er auch für rechtzeitige Absendung seiner Liebesgaben in unbedingt zuverlässiger Verpackung sorgt. Man beachte also genau die Vorschriften, welche Excellenz Stephan alljährlich um diese Zeit dem weihnachtsfreien Publikum ins Gedächtniß zurückzurufen pflegt!

* [Fonds zum Steingruppenbau.] Die beiden Aufführungen des Lustspiels „Der Anti-R.-G.-B.“, veranstaltet von der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-B., haben einen Reinertrag von 650 Ml. ergeben und ist diese Summe als Fonds für die längst geplante Errichtung einer Gruppe der Ge steinsarten des Gebirges sicher gestellt worden.

* Gestern fand eine Vorstandssitzung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins statt. Es wurde zunächst mitgetheilt, daß der Reinertrag aus dem am 21. und 24. November aufgeführten Lustspiel von B. G. „Der Anti-R.-G.-B.“ sich auf ca. 627 Ml. beläuft. Bekanntlich war der Erlös für den Steingruppensond bestimmt und man hofft nun mehr, die Aufstellung der Steingruppe, welche letztere in der geplanten Großartigkeit des Hirschbergs einen neuen Anziehungspunkt bilden wird, im nächsten Frühjahr ins Werk setzen zu können. — Zu dem Donatsond sind bereits nimbaste Beiträge eingegangen und der Vorstand betrachtet es als eine Ehre, auch von Seiten des Vereins dem Fonds Mittel zuzuführen. Unter Hinweis auf den dem letzten „Wanderer“ be liegenden Aufruße sind deshalb Sammelstellen für den Donatsond bei den Herren Zelder und Beitauer eröffnet worden. — Herr Postmeister a. D. Beck legt ferner in einem schriftlichen Referate die Nothwendigkeit der Herstellung allgemeiner Uebersichtswege (Ausflugsstafeln) dar, von denen in der Stadt und an der Peripherie derselben etwa 6 zu errichten wären. Diese Angelegenheit soll dem in der Sitzung abwesenden Vor sitzenden der Wegweiser-Commission, Herrn Zelder, zur Berichterstattung für die nächste Vorstandssitzung übergeben werden. — Auf Veranlassung einer Anfrage des Herrn Bantler Schlesinger, betreffend die Anzahl der das Gebirge jährlich besuchenden Personen, soll eine dahin gehende Anfrage an die Herren Wirtbe der Schneeloppe, der Riesen- und Schneegrubbaude gerichtet werden. — Die nächste allgemeine Sitzung wird Montag den 15. d. M. stattfinden; in derselben wird Herr Oberst Haupt

bahn von Goldberg über Schönau nach Merzdorf für sichergestellt erachtet und hat nunmehr die erforderliche Bekanntmachung über Enteignung von Grundeigenthum vor Eröffnung der Vorarbeiten beim Bezirksausschuß zu Liegnitz beantragt. Sobald dieselbe erfolgt ist, wird mit den ausführlichen Vorarbeiten begonnen werden, sofern die Witterungsverhältnisse die Ausführung von Vermessungen gestatten.

* [Handelskammerwahl.] Die Wahl von vier Mitgliedern zur Handelskammer für die Kreise Hirschberg-Schönau findet morgen Mittwoch, im Rathause, Zimmer No. 11, 2. Etage, und zwar in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt. Jeder Wähler, welcher nach 5 Uhr erscheint, darf sein Wahlrecht nicht mehr ausüben, worauf wir die wahlberechtigten Leser unseres Blattes besonders aufmerksam machen möchten. — Vielach scheinen die Aufgaben und der Zweck der Handelskammer in der Handelswelt irrgen Auffassungen zu begegnen. In der Hauptsache haben diese korporativen Vertretungen die Bedürfnisse von Handel und Industrie mit berathender Stimme zu wahren, zwischen diesen beiden mächtigen Faktoren des öffentlichen Lebens einerseits und der Regierung andererseits zu vermitteln, Berichte, Anträge und Gutachten zur Unterstützung der Behörde zu erstatten. Aus dem Ge sagten geht schon hervor, daß sich für die Wahl zu Mitgliedern der Handelskammern nicht so sehr ehrgeizige Personen mit im übrigen engherziger Denk- und Anschauungsweise, als solche Personen eignen, welche durch ihr ganzes bisheriges Verhalten den Beweis erbracht haben, daß ihnen ein freier offener Blick für die nicht immer auf offener Hand dali genden und für jedes Auge leicht erkennbaren wahren Interessen von Industrie und Handel innenwohnt. Wir stellen es der Einsicht jedes Wahlberechtigten anheim, seine Wahl nach eigenem besten Gutdunken zu treffen.

* [Eine recht angenehme Ueberraschung] steht den Beamten der preußischen Staatsbahn für das kommende Weihnachtsfest bevor. Laut ministerieller Verfügung sollen die Weihnachtsremunerationen für sämmtliche Beamte, für Ober- sowohl, als auch für Unterbeamte, in diesem Jahre bedeutend höher be-

werden, deshalb stets auf einen zahlreichen Anspruch rechnen dürfen, zumal wenn sie uns so schöne Gaben zugesetzt haben, wie sie uns solche am gestrigen Abend darbrachten.

* [In das hiesige Untersuchungsgefängnis] wurde der in Haft genommene Arbeiter Gläser aus Ober-Flinsberg, auf dem der Verdacht ruht, den Förster Weniger in Schreiberhau in der Nähe der Ludwigstraße erschossen zu haben, eingeliefert. In voriger Woche wurden seitens des Untersuchungsrichters, Herrn Laudgerichtsrath Nentwig, an Ort und Stelle der schändlichen That eingehende Untersuchungen angestellt.

* [Jagd.] Das Offizier-Corps des hiesigen Jäger-Bataillons veranstaltete gestern auf dem von demselben gepachteten Schildauer Terrain eine große Jagd. Die Theilnehmer versammelten sich Morgens um 8 Uhr beim „Alten Schießhause“ und unter den Klängen fröhlicher Jagdweisen seitens des Bataillons-Capelle wurde auf Wagen nach dem Jagdterrain gefahren. Wie wir hören, war das Resultat ein überaus gutes, alle Jäger zufriedenstellendes. Am Nachmittag fand im Offizier-Casino ein Diner statt, bei dem die Capelle concertierte.

* [Sinfonie-Concert.] Das 2. Sinfonie-Concert der durch hiesige musikalische Kräfte verstärkten Jäger-Capelle fällt auf kommenden Donnerstag. Dasselbe gewinnt dadurch an Interesse, da für dasselbe Herr Director Voigt zur Mitwirkung gewonnen ist. Der geschätzte Künstler wird das A-moll-Concert für Cello von Goltermann spielen. Unter den sorgsam ausgewählten Programmnummern erwähnen wir die Ouverture zu „Aug Blas“ von Mendelssohn, die Streichquintette „Bineta“ von Grunwald und die Weihnachtsglocken aus dem Kinder-Christabend von Gade. Als Hauptnummer der Orchestersachen heben wir die höchst wirkungsvolle, sehr ansprechende Sinfonie in B-dur von Beethoven hervor.

* [Als ein Beitrag zum Thema des Abergläubens,] der bei so vielen Gebräuchen der ländlichen Bevölkerung noch anzutreffen ist, wird uns aus Ullersdorf grsl. einem unweit Friedeberg a. Du. belegten Dörschen, Folgendes mitgetheilt: Einem dortigen Tischlermeister war eine Kuh erkrankt und keins der angewandten Mittel wollte eine Besserung herbeiführen. Da kam ihm ein Tischler

„Eine elende Lüge ist es! Das werden Sie mir niemals weismachen können. Eine schändliche Lügnerin sind Sie!“

Benois beobachtete genau die Wirkung seiner Worte auf dem Gesichte des unglücklichen Mädchens. Bei den letzten Worten stand Rosalie auf.

„Eine schändliche Lügnerin? Ich? Nun gut . . . Schließlich kann es mir gleichgültig sein . . . Hier, nehmen Sie es mit sich und lassen Sie mich in Frieden!“

Während sie dies sagte, hatte sie die Thür des Schrankes aufgerissen und unter einem Stoß Bettlaken ein vergilbtes Stück Papier hervorgenommen, das sie zornig auf den Tisch warf.

Benois nahm es hastig an sich und entfaltete es.

Es war das ein auf gelbes Papier geschriebenes mit Korrekturen und Tintenflecken besätes Konzept eines Briefes, der mit den Worten begann: „Herrn Raymond v. Bertolles —“

Der Brief war, wie es Staatsanwalt Bolvin gesagt, von selbst in seinen Umschlag zurückgeföhrt.

„Gehen Sie, mein Herr,“ sagte Rosalie, „verlassen Sie mein Haus.“

Benois ergriff seinen Hut und entfernte sich, den Brief mit sich nehmend; er taumelte, wie ein Trunkener und wußte nicht, wohin seine Schritte lenken. Durch einen engen Gang begab er sich auf die Bastei, wo er in einer halbkreisförmigen Nische eine steinerne Bank fand und sich auf derselben niederließ.

Und dort unter dem blauen Himmel, unter dem Gezwitscher der Vögel, die über seinem Haupte in den Zweigen eines Feigenbaumes ihr Wesen trieben, las er den Brief, welcher Raymonds Tod herbeigeführt.

„Herrn Raymond von Bertolles — Pyris.

Mein Herr!

Aus den Zeitungen habe ich erfahren, daß Sie zu heirathen gedenken. Sie können Fräulein Estelle nicht zu Ihrer Gattin machen. Ich war vierzehn Jahre lang die Kammerdienerin der Frau Brumaire, der Mutter des Fräulein Estelle, und weiß alles, was geschehen, vom Anfang, da Ihr Vater,

der General Bertolles, meiner armen Herrin den Hof zu machen begann.

Als der General starb, sagte Frau Brumaire, daß ihr Gatte ihn getötet habe.

Sie sehen also, mein Herr, daß Sie Fräulein Estelle nicht heirathen können, da dieselbe in Folge des Vergehens von deren Mutter Ihre Schwester ist.

Ich theile Ihnen dies mit, um Sie zu verhindern, eine große Sünde zu begehen. Mein Gewissen gestattet mir nicht, zu schweigen, zumal es in meiner Macht steht, ein großes Unglück zu verhüten!

Sie werden es vielleicht gar nicht glauben wollen, was ich sage, und Sie können es doch glauben, da ich noch niemals gelogen habe. Fragen Sie nur Fräulein Estelle, ob sie sich noch an Rosalie und an den Schrecken erinnert, welchen ich ihr eines Abends in dem Garten des Schlosses zu Saumeray bereitete, als ich sie ein Kind des Fluches, einen Sprößling der Sünde nannte, da ich zornig auf sie war. Fragen Sie auch, wie ihre Mutter sie behandelte. Stets streng, immer unfreundlich, da sie der begangene Fehler reute.

Wenn Fräulein Estelle sich übrigens in der Weise fort entwickelte, wie sie es damals versprach, so braucht man sie ja blos anzublicken. Als kleines Kind sah sie dem Herrn General so ähnlich, wie ein Tropfen Wasser dem andern. Diese Ähnlichkeit war sehr auffallend, und ich schämte mich auch immer, wenn ich einen Spaziergang mit ihr machen mußte, da ich fürchtete, auch andere Leute würden das bemerken. Sie hatte ganz die Augen, die Stirne, den Mund des Generals. Ich wünschte auch häufig, sie möge von den Blättern befallen werden, damit ihr Gesicht verunstaltet werde; sie würde dann der Welt wenigstens nicht fortwährend die Schande ihrer Mutter verkünden können.

Hoffentlich gelangt dieser Brief noch rechtzeitig genug in Ihre Hände, um das Unglück zu verhüten. Nach mir forschen Sie nicht. Jetzt, da ich die große Last von meinem Gewissen gewält, will ich ruhig leben können. Ich bete täglich für

Große Weihnachts-Ausstellung

En gros. **Carl Klein, Langstraße Nr. 4.** En détail.

Kalender, Ankleidefiguren und Modellir-Cartons.
Armbänder und Broschen.
Bilderbücher und Jugendchristen.
Cigarren-Etuis und Portemonnaies.
Contobücher und Comptoir-Utensilien.
Christbaumtüllen, Verzierungen und Ständer.
Cassetten mit Karten, Briefpapier und Couverts.
Gesangs- und Gebetbücher.
Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungsspiele.
Gummi-Wäsche und Mey's Stoffwäsche.
Lampenschirme und Blumentopfhüllen.
Ringtaschen und Musilmappen.

Notizbücher und Brieftaschen.
Nippesachen und Parfüms.
Deldruckbilder.
Poesie- und Schreibalbum.
Photographie-Album und Rahmen.
Schreibmappen und Seatblocks.
Schreibmaterialien und Zeichen-Utensilien.
Tuschkästen mit giftfreien Tusch'en.
Vöse Aquarell- und Oelfarben in Tubes.
Schreibzeuge und Tintenfässer.
Visitenkarten, Zinnsoldaten z. z.

Preise sehr billig



Gänzlicher Ausverkauf von Uhren, Ringen, Brochen, Winterüberziehern, schw. Mützen, Damenpelzen, seidenen Kleidern, Umschlägen u. s. w. bei

Buhrbanck.

Fschiedel'sches Musikinstitut.

Unterricht im Klavier-, Violin-, Viola- und Violoncellospiel und

Gesang.

Nebungen im Quartett- und Ensemblepiel und Harmonielehre.

Anmeldungen neuer Schüler werden jeder Zeit entgegengenommen.

Emil Voigt, Direktor.

Dunkle Burgstraße Nr. 3.

Große Auswahl seiner Herren-Geh- und Reisepelze

in nur guten Qualitäten und vorzüglichem Stil.

Elegante Damenpelze in den neuesten Färgen und reichsten Auswahl am Lager billigt unter Garantie für guten Stil und bester Qualität.

Damen-Pelz-Garnituren in allen zu wünschenden Pelz-Artikeln. Plüsch-, Seide-, Kammgarn-Tuchstoffe zu Damen-Pelzbezügen feins am Lager. Für alle von uns gekauften Pelze leisten Garantie. Das Beziehen und Modifizieren von Pelzen wird bereitwillig und billigt ausgeführt.

Louis Wygodzinski's Nachflgr.

neben der Post.

Prämiert:

Breslau 1881. Hirschberg 1883.

Filzschuhe! Filzschuhe!

gediegene Handarbeit, empfiehlt

Heinrich Kühnel's Hutfabrik,
27 Schildauer Straße 27.

Fritz Kirchner, Markt 40,

Magazin für Haus und Küche,
empfiehlt in schönster Auswahl

Neuheiten in Haushaltungsgegenständen und Tafelgeräthen zu billigsten Preisen.

Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver,

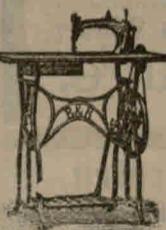
insbesondere

pa. Jagdpulver (Hirschmarke),
Pat.-Schrot, gepr. Kugeln, Jagdpatronen - Hülsen,

Waffen, sowie sämtliche Munition und Jagdartikel, Fischerei-Utensilien, Feuerwerkskörper empfiehlt billigst

F. Pücher, Inh. W. Kittelmann,
Lichte Burgstraße 17.

Nähmaschinen aller Systeme



für Familiengebrauch, Industrie und Gewerbe in größter Auswahl, sowie deren Ersatzteile, Apparate, Nadeln, Garne, Del. etc. Die hochmöglichen „Naumann B.“ (Singer) Familien-Nähmaschinen haben sich seit Jahren den Ruf der größten Haltbarkeit, der besthastigsten Nähfähigkeit und der höchsten Eleganz ihrer äußeren Ausstattung erworben und übertreffen die sogenannten „echten Original-Singer“ in allen Stücken.

Die deutschen „Phönix“-Nähmaschinen Maschinen, die in letzter Zeit eine weitere Verbesserung erfahren haben, sind die am leichtesten und schnellsten arbeitenden und ausda ernden Nähmaschinen der Gegenwart, dieselben werden für Herrenschneider- und Confection-Arbeiten allen anderen älteren und neueren Systemen in Folge ihrer außerordentlichen Leistungsfähigkeit vorausgezogen und sind im Allein-Verkauf nur durch uns zu beziehen.

Mehrjährige Garantie. — Gründlicher Unterricht gratis.

Reparaturen werden prompt, tadellos und zu soliden Preisen ausgeführt.

Jul. Dressler & Co.,

Hirschberg, Schildauerstraße, Marklecke.



Regenschirme,

solid und preiswerth, von 1,50 M. an bis zu den allerfeinsten Genres in allen Größen empfiehlt in größter Auswahl



G. Heyne, Schirmfabrikant, Lichte Burgstr. 19.

J. Schmidt, Hatter- u. Kürmermeister,

empfiehlt beim herannahenden Weihnachtsfeste in nur guter Ware, bei billigsten Preisen und in größter Auswahl passende u. praktische Weihnachtsgeschenke:

Damen- u. Courttaschen, Ringläschchen, nur aus bestem Leder gearbeitet, gestickte, Gummi- u. Bandhosenträger, Kinder-Hosenträger u.

Peitschen,

Schultaschen u. Reisekoffer.

Anfertigung von Stickereien jeder Art bei billigsten Preisen.

Wiegen- u. andere Pferde, in jedem Genre und jeder Größe,

Kinderschürzen,

Portemonnaies,

in größter Auswahl.

„Post aus dem Riesengebirge“. Nr. 289. 2. Blatt.

Dienstag, den 10. December 1890.

Nur der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich folgende Waaren zu fabelhaft billigen Preisen

vollständig aus als:

Capotten und Kopfshals, Tällentücher, Schulterkragen, elegante Concert- und Theater-Shals, Jabots, Rüschen, Schleier, Corsets, Ballblumen, Ballhandschuhe, Ballstrümpfe, Hochseine schwarze und bunte Schürzen, Sämtliche Tapisserie-Arbeiten als: Kissen, Schuhe, Träger usw., ausgezeichnete Decken, Hausslegen, Kinderarbeiten, sämtliche Tricotagen für Herren, Damen und Kinder. Es lohnt wirklich für Federmann, sich von dieser sehr billigen Waaren-Offerie Überzeugung zu verschaffen, und mich mit Ihrem worten Besuch zu erfreuen Hochachtungsvoll

Hirschberg i. Schl. **Oscar Roth,** Langstraße, neben der Apotheke



Reise-Filzhüte,

deutsches und Wiener Fabrikat, in jeder Preislage.

Ungarnirte Filzhüte.

Garnirte Filzhüte in großer Auswahl

Capotten für Damen in Velvete, Seide, Chenille und Wolle,

Capotten für Kinder jeden Genres und Größen, wollene und Chenille-Tücher jeder Art,

Schulterkragen und Jäckchen in großer Auswahl, Winterhandschuhe für Damen, Herren und Kinder.

Schildauerstr. 16a. Rosa Kluge.

Zu sehr nützlichen Weihnachtsgeschenken, sowie zum prakt. Gebrauch: Wasch- u. pa. Wringmaschinen, Waschbretter, mit starken Blechen und billigere mit schwächeren Blechen von 80 Pf. an, Waschbleche, auch einzeln, selbstgefertigte durable Hausgeräthe als: Wasserkanne, Eimer, Waschbecken, ov. eichenlack und grau emaill. Waschständen, Wanzen, roh und lackirt, Waschständer, Water-Closets in Säulenform u. in pol. Eichenholzkästen, mit Spülung u. dreifach. Wasserverschluss; st. Kohlenkästen und Löffel, kräftiges Milchgeschirr, div. Lampen-Artikel u. a. m. zu billigsten Preisen, sämtliche Badeartikel, Sitz- und Vollbadewannen und Bidets usw. empfiehlt

Herm. Liebig, Klempermeister,

dicht hinterm Burghthrm.

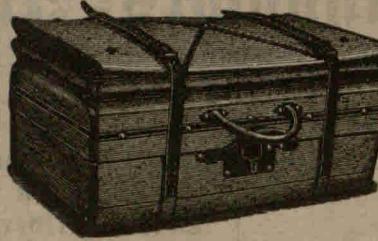
N. B. Auch empfehle Lampen, Glasschirme, Tulpen, Augeln, Vasen, Cylinder, Dachte usw.

D. O.

M. Lindner's Schürzenfabrik, Schildauerstr. 23,

empfiehlt Wirtschafts-, Haus-, Schul- und seinen Damenschürzen in nur guten Stoffen, sauberer Arbeit und neuesten Fagons. Als ganz besonders preiswert empfiehlt einen Posten großer Damenschürzen zu 50 Pf. Kinderschürzen schon von 20 Pf. an, Tricotleibchen von 1-8 Mt., Reinwollene Tricotkästen von 2 Mt. an Unterröcke von 1 Mt. 50 Pf. an bis zu den einfachen Velour-Tuch und seidenen Röcken. Barchendhosen für Kinder und Erwachsene, Strümpfe vom besten Kammgarn werden zum Herstellungspreise verkauf. Kopftücher, Woll- und Chenille-Hauben, Kopfshals von 8 Pf. garnirt Mt., Corsets in größer Auswahl von 0,60, 0,80, 1,00 bis 1,20 Mt., Oberhemden, Chenillettes Kragen, Stulpen, Cravatten in größter Auswahl. Fertige Frauenhemden aus besten Hemden-tuch zu 1,00, 1,2, 1,40 Mt., ganz fein gestickte von 2 Mt. an, Nachttäden von 1-5 Mt.

M. Lindner's Schürzenfabrik, Schildauerstr. 23.



Reisehandtaschen

in Stoff und Rindleder bis zu 60 Cm. Biegelänge, Jagdtaschen, Rucksäcke, Hosenträger, Kortemon, ries. Schultasche, Damen-gürtel, Schlitstaschen, Beutchen, Deckenrollen und Glockenpièce empfiehlt

H. Gerstenberger,
Sattlermeister.

Georg Schwaab,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, 12. Bahnhofstrasse 12 empfiehlt in größter Auswahl: Bilder, Bilder, Jugenddristen, Brachwerke usw. zu allen Preisen.

Größte Weihnachts-Ausstellung am Platze.

Größtes Journal-Lese-Institut. Prospekte gratis — Eintritt zu jeder Zeit. Bestellungen auf alle Zeitschriften, wie Gartenlaube, Ueber Land und Meer usw., besonders auf alle Modenzeitschriften werden schon jetzt entgegengenommen. Lieferung derselben stets frei in's Haus.

Neue franz. und rum. Nussnäuse,

Neue Sizilianer Nussnäuse,

Ia. blauen Nohn, Citronen und Citronat sowie sämtliche Golontaswaaren

in besten Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen

Gust. Mohrenberg.

Die Weihnachts-Ausstellung

der Conditorei und Honigkuchen-Fabrik von R. Thym, Dunkle Burgstrasse 14, ist eröffnet.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Fächer, Schweine- und Ochsenmästung empfiehlt ich das in seiner Vorzüglichkeit allein dastehende und so beliebte Thorley'sche Mastpulver.

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Dienst n. Preis Mt. 1,15 für 10 Pakete. Paul Spehr, Hirschberg und Hinsberg.

Telegramm-Adresse: Glückskollekte Berlin.

150000 Mark

belragen die Gewinne der

Grossen Weimar-Lotterie.

Zichung vom 12. bis 16. December.

Hauptgewinn Wth. 50000 Mark.

Loose à 1 Mt., 11 Stück 10 Mt., Porto u. Liste 30 Pf. extra, ver-sendet auch gegen Briefmarken

M. Meyer's Glückskollekte, Berlin 0., Grüner Weg 40.

Telephon: Amt 7a, No. 5771.

Berliner Börse vom 8 December 1890.

Geldsorten und Banknoten.

Binsfus.

0 Frs.-Stücke	16,125	Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 115 . . .	4 ¹ / ₂	112,50
Imperials	—	do. do. X. rüdz. 110 . . .	4 ¹ / ₂	114,50
Defferr. Banknoten 100 Fr.	176,55	do. do. X. rüdz. 100 . . .	4	100,20
do. 100 R.	236,40	Preuß. Hyp.-Brsf.-Act.-G.-Cert.	4 ¹ / ₂	100,10

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,00	Baus.-Actien.	Binsfus.
Preuß. Cons. Anleihe	4	105,50	Breslauer Disconto-Bank	7
do. do.	3 ¹ / ₂	97,90	do. Wechsler-Bank	7
do. Staats-Schuldscheine	3 ¹ / ₂	99,75	Niederlausitzer Bank	5
Berliner Stadt-Oblig.	3 ¹ / ₂	96,25	Norddeutsche Bank	12
do. do.	3 ¹ / ₂	97,90	Oberlausitzer Bank	6
Berliner Pfandbriefe	5	116,20	Defferr. Credit-Actien	9 ¹ / ₂
do. do.	4	104,16	Bommerische Hypoth.-Bank	—
Bommerische Pfandbriefe	4	—	Bosener Provinzial-Bank	—
do.	4	—	Preußische Bod.-Ed.-Act.-Bank	6
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 ¹ / ₂	97,30	Preußische Centr.-Bod.-G.	10
do. landschaftl. A. do.	3 ¹ / ₂	97,30	Preußische Hypoth.-Brsf.-A.	8
Bommerische Rentenbriefe	4	102,00	Reichsbank	7
do.	4	102,0	Sächsische Bank	5
Bresl. do.	4	101,90	Sächsische Bankverein	122,25
Breit. do.	4	101,90	—	—
Schlesische do.	4	102,20	—	—
Sächsische Staats-Rente	3	88,0	—	—
Breit. Prämien Anleihe v. 55	5 ¹ / ₂	170,25	—	—

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pfdr.	3 ¹ / ₂	97,00	Industrie-Actien.	Binsfus.
do. do. IV	3 ¹ / ₂	96,00	Breslauer Pferdebahn	6
do. do. V	3 ¹ / ₂	92,80	Berliner Pferdebahn (große)	12 ¹ / ₂
do. do. VI	5	—	Braunschweiger Bute	12
do. do. VII	5	107,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6
do. do. VIII	5	107,00	Schlesische Feuerversicherung	33 ¹ / ₂
do. do. IX	5	107,00	Ravensbg. Spin.	11
do. do. X	5	107,00	Bant-Discont 5 ¹ / ₂ % — Lombard-Zinsfuß 6 ¹ / ₂ %	135,50
do. do. XI	5	107,00	Privat-Discont 3 ¹ / ₂ %	—

geboren beehe ich mich für den aus Anlaß der Eröffnung der Eisenbahn Striegau-Böhlenhain mit telegraphisch übermittelten freundlichen Grüß der versammelten Festgenossen meinen besten Dank auszudrücken. Ich theile siebhaft die Freude, daß das Unternehmen so weit gediehen ist und die Hoffnung, daß dasselbe die weitere gedeihliche Entwicklung des Verkehrs dortiger Gegend kräftig fördern wird. Der Minister der öffentlichen Arbeiten. von Maybach."

e. Haynau, 7. December. Ein dieser Tage unbeaufsichtigt in der Wohnung zurückgelassenes 4-jähriges Mädchen einer hiesigen Arbeiterfamilie zündete sich ein Licht an und steckte damit an der Wand hängende Kleider und eine Menge Flecken und Stoffstreifen, die zu Stubendecken gewirkt werden sollten, in Brand. Da die Sachen feucht waren, entstand ein so kolossalner Dualm, daß der inzwischen heimkehrende Vater sein Kind in bewußtlosem Zustande vorfand. Es konnte erst nach einer reichlichen Stunde durch die Hand des Arztes wieder zur Besinnung gebracht werden und liegt gegenwärtig noch schwer frank darnieder.

† Sprottau, 8. December. Sonnabend Vormittag verunglückte der im Eisenhüttenwerk „Wilschmidtshütte“ zu Gauau beschäftigte Arbeiter Maleschke von hier. Derselbe kam bei der Bearbeitung von Holz mit der linken Hand der vom Wasser des Bohrs in Bewegung gesetzten Kreissäge zu nahe. Der Bedauernswerte erlitt eine schwere Verletzung der Hand, ein Finger war gänzlich verstümmelt, während zwei andere nur theilweise beschädigt waren.

* Glogau, 8. December. Durchgebrannt ist gestern der Director der vor einigen Tagen hier gastirenden (auch in Hirschberg nicht ganz unbekannten) „Original“ Wiener Sängerinnen, Robert Soer, unter Mitnahme der Kasse und sämtlicher den Sängerinnen gehörigen Costümen und Requisiten. Die betrogenen Sängerinnen veranstalteten schnell am Sonntag Abend ein kleines Concert, um wenigstens in den Besitz von Geldmitteln zum Reisen zu gelangen, und haben sie auch die Unterstützung des Glogauer Publikums in reichem Maße gefunden. Soer soll sich nach Sprottau gewandt, von dort aus sich brieslich von seiner Truppe empfohlen und

dann nach Leipzig gewandt haben. Der Gauner soll 40 000 Gulden in einem Geldinstitut in Wien deponirt haben, befand sich also durchaus nicht in Geldverlegenheit. Gleichwohl brachte er es fertig, seine ganze Gesellschaft, die ihm ein gut Theil seines Geldes erworben, ohne einen Pfennig zu verlassen, nachdem er trotz guter Geschäfte wahre Hungergage — pro Kopf monatlich 9 Mk. — zahlte. Hoffentlich gelingt es den Behörden, den Ausreißer zu fassen und dann in Wien die nöthigen Entschädigungen flüssig zu machen.

* Gleiwitz, 7. December. Einen sehr dankenswerthen Beschluß hat unsere Beleuchtungs-Deputation gefaßt. Dieselbe hat sich nämlich dahin geeinigt, daß der sogenannte Mondschein-Kalender für die Wintermonate in unserer Stadt absolut nicht mehr in Frage kommen dürfe. Es werden also fortan ohne Rücksicht darauf, ob Mondschein im Kalender verheissen ist oder nicht, sämtliche Laternen in unseren Straßen mit Eintritt der Abendstunden brennen.

* [Sitzung der Reg. Strafammer vom 9. December.] Buerst hatte sich die unverehel. Auguste Scholz aus Lähn wegen Verleitung zum Meineide zu verantworten. Die Angeklagte ließ ihrem Bruder, dem Schuhmacher Julius Scholz, am 1. Oktober 1886 die Summe von 135 Mark; der Schuldchein war auf einem Stempelbogen niedergeschrieben worden. Um zu ihrem Gelde zu gelangen, las sie es erst zu verschiedenen unerwünschten Auseinandersetzungen und Streitigkeiten, infolge deren die Angeklagte den Civilprozeß anstrengte, um ihr Recht geltend zu machen. Sie schlug eine in Lähn allgemein bekannte Persönlichkeit als Belastungsgesche vor, nämlich den früheren Gerber, jetzigen Colporteur Petzold, derselbe sollte aussagen, daß er gesehen, daß sie das Geld geleihen und daß ein Schuldchein, geschrieben von der Ehefrau des Schuhmachers Jul. Scholz, vorhanden sei. Petzold hat keine Auszahlung gesehen, ist nur dabei gewesen, wie die Angeklagte ihrem Bruder gehabt und quæst Schuldchein vorgezeigt hat. Es ist von dem Zeugen B. ausgesagt und beschworen worden, daß ihm die Angeklagte 3 Mark versprochen habe, wenn er nach ihrem Wunsche seine Aussage leiste; dann sagte sie zu ihm, es wäre doch kein Mord oder Todtchlag bei der Sache, sondern eine ganz harmlose Geschichte, die von keiner Seite widerlegt werden könnte. Die Staatsanwaltschaft beantragte 3 Jahre Zuchthaus und die Nebenstrafen. Der Gerichtshof erlaubt jedoch die Strafe auf 1 Jahr 6 Monat und verfügte die sofortige Haft der Angeklagten in Folge des hohen Strafmaßes. — Hierauf erschien Frau Carousselbürger Mathilde Henckel, welche sich heut zu ihrem 52. Geburtstage wegen einer ihr zur Last gelegten Körperverletzung zu verantworten hatte. Am 23. Sept.

1889 waren in der Nähe des ihr gehörigen Carousells mehrere Knaben anwesend, welche sich etwas wild bewegten und sich nicht den Anordnungen der Frau H. folgen wollten. Sie suchte die kleinen Wildlinge durch exemplarische Strafen zur Ordnung zu bringen; schlug den 14jährigen Sohn des Schuhmachers Richter in Reichshain mit dem dünnen Ende eines Ochsenzimers über das Gesicht und wurde vom Schöffengericht Schönau zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt; heute wurde die Berufung verworfen und ihr noch die dadurch entstandene Kosten auferlegt.

Der Rentier Franz Lenkowsky aus Hirschberg, welcher schon einmal vor der Strafammer erschien und sich seit ca. 2 Monaten in Untersuchungshaft befindet, war angeklagt, in 2 Fällen den § 174 überschritten zu haben. Nach einer fast einstündigen Verhandlungssitzung beantragte der Herr Staatsanwalt eine dreijährige Buchthalstrafe. Der Gerichtshof konnte sich aber nur in einem Falle überzeugen, daß Angeklagter den § 173 übertreten habe und verurtheilte ihn zu 2 Jahren Buchthal. Im zweiten Falle wurde er freigesprochen. Händleringen und schlussendlich verließ der Angeklagte den Saal. Seine Pflege Tochter führt in Ohnmacht und mußte von einigen Zeugen herausgezogen werden.

Salontische, Etagérentische
in einfachen und hochfeinen, anmuten und modernen Ausführungen empfehlen

Teumer & Bönsch, Hildauerstr. 1 u. 2,
Präsent-Bazar. Ausstattungsgeschäft.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

Erste Hals- und Brustleiden

finden die Folgen der Vernachlässigung jedes Hustens, denn je stärker derselbe austritt, je mehr erschüttert und aitaquiert er die Atmungsorgane. Wer den Husten energisch heben will, bediene sich der **Fay's Sodener Mineral-Pastillen**. Diese sind aus den Heilsalzen der hochrenommierten Kurquellen Sodens bereitet und es muß wohl einleuchten, daß **wo gleiche Bestandtheile auch gleiche Wirkung ist**. Deswegen werden **Fay's Sodener Pastillen** auch als das rationellste und best bewährte Mittel gegen Husten u. z. z. ärztlich empfohlen und verordnet. Erstere sind in allen Apotheken und Droghen à 25 Pf. die Schachtel erhältlich.

Benedictiner,
älteste deutsche Marke,
empfiehlt **Wilh. Stolpe**, Wilmersdorfer
Straße 3.

zum Rübezahli, ist wiederum reich sortirt
für Knaben und Mädchen jeden Alters.

Um Beachtung bittet ergebenst **E. A. Zelder**.

**Eine noch nie dagewesene
Weihnachts-Verkaufs-Anstellung**
ist die
**indisch-chinesisch-japanische
Original-Ausstellung**

im Saale des „Concerthaus“.

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Die Ausstellung enthält die berühmten chinesischen Kunstdruckereien, Porzellane, Lackwaren, die berühmten japanischen Bronzen, Bambus- und Bambus-Flechtereien, die prachtvollen indischen Seidengewebe. Ferner eine große Sammlung in- und ausländischer Hirsch, Reh, Gazellen, nilopen Gewebe in seltenen großen und abnormalen Exemplaren und eine Anzahl ausländischer Stubenvögel.

Entree 25 Pf., welches bei Ankauf von Waren schon in Höhe von 1 Mk. an zurückgestattet wird.

Die Reichhaltigkeit meiner Ausstellung, sowie die geschmackvolle Ausstattung der ausgestellten Gegenstände bieten die beste Gelegenheit zum Ankauf von passenden und schönen Weihnachtsgeschenken und bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Mittwoch Abend Schluss.
An diesem Tage bleibt die Ausstellung bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Hochachtungsvoll

H. Kumss.

Malvorlagen,

unbestritten grösstes Lager am Platze!

Das Blatt schon von 20 Pf. an.

A. Heilig, Buchhandlung,

Markt 6.

Neu. Ralthoff-Cylinder. Neu.

Bei Ausstellung derselben auf alle gewöhnlichen Kandbrenner wird eine bedeutend bessere Leuchtkraft erzielt, ohne mehr Petroleum-Verbrauch. Als Specialität empfiehle mich zum Umändern.

aller Arten Lampen
mit den neuesten besten Brennern.

Hochachtend

P. Herrmann, Lempnermeister,
an der neuen Böberbrücke.

Volkssküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-
brot zu 15, 16 und 5 Pf.

Die große Spielwaren-Ausstellung

Neujahrs-Gratulationen

in den neuesten Mustern

liefert billigst die

Buchdruckerei der „Post a. d. Riesengebirge“.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1891 werden zur Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister folgende Blätter bestimmt:

a. der Deutsche Reichsanzeiger,
b. der Bote aus dem Riesengebirge,
c. die Post aus dem Riesengebirge,
d. das Hirschberger Tageblatt;

zur Veröffentlichung der Eintragungen in das Marken- und Musterregister:

der Deutsche Reichsanzeiger;

zur Veröffentlichung der Bekanntmachungen von kleineren Genossenschaften:

der Deutsche Reichsanzeiger,

der Bote aus dem Riesengebirge.

Schmiedeberg i. Schl. d. 4. Decbr. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Concerthaus.

Donnerstag, den 11. December:

II. Sinfonie-Concert.

Fr. Kalle, Königl. Musikdirigent.
Plätze nur bei Herrn Schwaab,

Rum. Walnüsse, 35 Pf. zu je,
sic. Haselnüsse, 35 Pfennige,
getrockn. Aprikosen und Brünnellen
empfiehlt **G. Noerdlinger**.

Hotel Bellevue.

Heute Mittwoch.

Schweinschläfchen.
Früh Wurstbrot, wozu ergebenst einlädt
F. Galbiers.

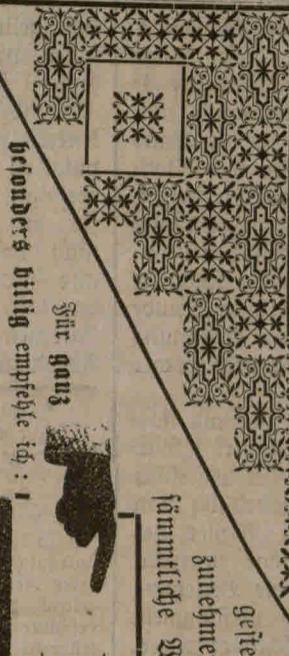
Großer Weihnachts-Ausverkauf.

001 Jeder bei mir gekaufte Gegenstand

wird bis 1. Januar 1891 ungetauft!

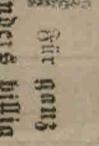
Langstraße
Nr. 3.

Max Goldmann



Ausverkauf
ist eröffnet, die Preise sind so fabelschäit billig
gestellt, daß es sich lohnt, diese günstige Gelegenheit wahr-
zunehmen. Groß meiner anerkannt billigen Preise bewillige auf
sämtliche Waren, auf welchen der äußerste Verkaufspreis vermerkt ist, noch

10% Rabatt!



für ganz

besonders billig empfiehlt ist:

Einem Kosten reinwollener, $\frac{3}{4}$ breiter

Kleiderstoffe

in den neuesten Dessins, für 80 Pf.

Züchten, Insets.

Steinwollene Flanelle,

zu Hauseleidern vorzüglich ge-
t, in reizend schönen
Mustern, die Elle
für 25 Pf.

Elässer Pelzbarchten

35 Pf.

Kleiderflanelle

in Prima-Qualität, Elle u. 70 Pf. an.

Zöker's,

Sweatensflanelle,
sämtliche Baumwoll-Waren

ganz enorm billig.

Hirschberg
i. Sch

Max Goldmann

festiger Herren-Confection,
Fa. Lefot & Co., Nr. 3 üg e,
Jaquets, einzelne Hosen
mache ganz besonder
aufmerksam!

Überraschendes Weihnachtsgeschenk!

Max Goldmann



ausnahm